

European Song Contest : DJ Bobo und der Untergang des Westreichs

Autor(en): **Buchinger, Wolf / Swen [Wegmann, Silvan]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DJ Bobo und der Untergang des Westreichs

Wolf Buchinger

Einst war der Grand Prix de la Chanson ein echter Wettbewerb mit richtigen Liedern, kaum war er umbenannt in «Song Contest», wurde er zum Grand Brie. Aus alter Tradition will die Schweiz immer mitmachen, auch wenn es keine Udos mit «Merci Chérie» mehr gibt. Also nimmt man einen Koch, der nach immer demselben Rezept kocht. Man nehme: eine kindliche Idee (in die-

sem Fall eine ausgelutschte: den Vampir), brühe sie mit einem Musiktyp auf, der schon am Aussterben ist (bummbumm-bamm), mische viele blitzende und donnernde (ebenfalls schon ausgelutschte) Licht- und Showeffekte dazu, sautiere ein paar Halloween-ähnliche Typen drumherum, lade die Medien zu einer Degustation ein und präsentiere sich selbst als das Nonplusultra der Musikge-

schichte. «Leicht reproduzierbare Dekadenz», nennt der Psychiater ein solches Produkt, zumal die Hauptfigur unmenschlich hinter einer unpersönlichen, tierischen Maske verschwindet, das eigene Ego – und damit die Seele eines Chansons – unterdrückt. Der Kulturhistoriker schreit auf. «Alarm, Alarm! Das hatten wir doch schon einmal beim Untergang des Römischen Reiches, die gleichen Anzeichen von mangelndem Selbsteinsatz und übertriebenem Egozentrismus, die Folgen sind bekannt, germanische Stämme überanrannten das jahrhundertealte Reich.»

Heute sind die Vorzeichen sehr, sehr ähnlich. Ein saturierter Westen mit einer verwöhnten Jugend steht inaktiv und ohne Konzept den jungen Wilden aus dem Osten gegenüber, die noch unverdorben und mit einem unbändigen Willen ihr Leben aktiv gestalten wollen. Die Kultur zeigt zuerst die Defizite auf, die Politiker unterschätzen sie wie alles Kulturelle, es folgt ein Wirtschaftsschock und dann der militärische, den wir verlieren müssen, weil: (siehe Rom). Der Osten hält historisch bedingt zusammen, seit Menschengedenken war er unterdrückt und verknechtet, zuerst bei den Zaren und Feudalherren, dann unter Diktaturen. Ein Feindbild war immer da, somit hält man instinktiv (auch wenn man sich gar nicht mag) zusammen und spricht mit einer echten einzigen Stimme. Nun sind alle bisherigen Feindbilder zusammengebrochen, es gibt keinen Despoten, keine unterdrückende Staatsmacht mehr, folglich sucht man sich einen neuen Gegner – und da bleibt halt nur noch der Westen mit seiner Wirtschaftsmacht, seiner Ordnung, seinen Finanzen. Dies ist die Stufe eins des Kampfes der Kulturen, der Osten wird weiter zusammenhalten und eiskalte, übertechnisierte so genannte Songs auskontern mit echten Chansons bis hin zum Gebet, emotional, echt, menschlich, nah, und er wird weiter nur für sich stimmen, denn der neue Gegner ist längst ausgemacht.

Silvan Wegmann



47
Nebelspalter
Juni 2007

Leben